

## **Erfahrungsbericht Nihon University Januar – März 2014**

Vom 9. Januar bis zum 31. März 2014 hatte ich das Glück am Japanese Language and Japan Studies Program (JLSP) an der Nihon University in Tokyo teilnehmen zu dürfen. Der Direktaustausch mit der Nihon University unterscheidet sich im Bezug auf die Sprach- und Kulturkurse von anderen japanischen Universitäten. Aus diesem Grund möchte ich gerne meine Erfahrungen teilen.

Die Bewerbung lief zuerst, wie alle anderen Bewerbungen für den Direktaustausch, über die Freie Universität Berlin. Auch die weiteren Formalitäten, welche direkt über die Internationale Studierendenmobilität der FU an die Nihon University gesendet wurden, stellten keine große Hürde mehr da. Dafür reichte es aus drei Formblätter bezüglich der eigenen Japanischkenntnisse und der Motivation an der Nihon University zu studieren auszufüllen. Hinzugefügt wurde noch die Kopie des Reisepasses und ein Nachweis, dass man für Flug und die ersten Wochen in Japan ca. 3000 USD auf dem eigenen Bankkonto zur Verfügung hatte. Um ein Visum muss man sich bei diesem dreimonatigen Aufenthalt nicht bemühen, da hierfür das Touristenvisum für 90 Tage ausreicht. Mit diesem ist es allerdings nicht möglich, ein japanisches Handy in Japan zu kaufen oder sogar einen Vertrag abzuschließen. Möchtet ihr auf dieses aber in Japan nicht verzichten, empfehle ich, es vorher über das Internet zu bestellen. Der Kauf von PrePaid-Karten in Japan ist nämlich ohne Probleme möglich.

Ich möchte noch kurz anmerken, dass in dem ersten Monat viele der neuen Austauschstudierenden erkrankten, da man sich erst an das unterschiedliche Klima und die, für unseren Körper, fremden Viren und Bakterien gewöhnen muss. Dies sollte wirklich nicht unterschätzt werden, und es ist zu raten, schon aus Deutschland Tabletten gegen Kopf- und Gliederschmerzen oder Fieber mitzunehmen. Die Medikamentenpreise in Japan beginnen ab ca. 9€ pro Schachtel, zu welchem man kein Rezept bekommt, sodass dieser Betrag auch von der Auslandskrankenkasse nicht zurück erstattet wird.

Von Anfang an wusste ich, dass die Austauschstudierenden in Tokyo am Narita Flughafen von einer Beauftragten des International Office der Nihon Universität abgeholt wurden. Daher sollte man das vorgegebene Anreisedatum auch wahrnehmen. Dort angekommen wurden wir zu einem Shuttlebus zur Stadt Tokyo geführt. Der Ticketpreis für den Bus beträgt 1500Yen und ist somit eines der günstigsten Reisemöglichkeiten zwischen Narita und Tokyo.

Zum Glück hielt der Bus auch direkt an der U-Bahnstation Ichinoe, wo sich unser Studentenwohnheim nur für Frauen befand. Hier wartete der Manager des Wohnheimes auf die Studierenden, um sie gleich nach der Ankunft zu diesem zu führen. In diesem Wohnheim hat man sein eigenes Zimmer, geschätzt 15m<sup>2</sup> groß. Ausgestattet ist dieses mit einem Bett, Kopfkissen, Decke und Bettwäsche. Aber auch ein Schreibtisch mit Stuhl, sowie ein großes Regal und ein Kleiderschrank sind vorhanden. Zusätzlich hat jedes Zimmer einen eigenen Balkon. Toilette, Duschen und Waschräume wurden jeweils auf der Etage mit ca. zwanzig weiteren Austauschstudierenden geteilt. Ebenfalls durften Kühlschränke und Waschmaschinen unentgeltlich genutzt werden. Bis auf Sonn- und Feiertage wurde einem auch Frühstück und Abendessen in einem gemeinschaftlichen Speiseraum angeboten.

Da die Nihon University den Austauschstudierenden der FU ein Vollstipendium gewährt, musste man selber für keine Kosten der Unterkunft aufkommen. Auch konnte man sich jeden

Monat 450€ in japanischen Yen im Büro der Nihon University persönlich überreichen lassen. Die Umrechnung richtet sich immer nach dem aktuellen Wechselkurs.

Um es aber auch gleich anzusprechen: Das Programm der Nihon University umfasst leider ein paar Tage weniger als drei Monate. Das Problem dabei ist, dass einem das Auslands-BaföG nur bei einer Programmdauer von 90 Tagen gewährt wird. Da dieses dadurch nicht gegeben ist, bekam ich auch entsprechend eine Absage vom Auslands-BaföG-Amt. Ihr solltet also damit rechnen, solange sich die entsprechenden Gesetze dafür nicht ändern, den Aufenthalt komplett selbst finanzieren zu müssen.

Bevor die Kurse an der Nihon University starteten, hatten wir sechs Tage Zeit auf eigene Faust die wirklich beeindruckende Stadt Tokyo zu erkunden. Es wurde einem empfohlen ein Monatsticket von der Station des Wohnheimes in Ichinoe zu der Station Ichigaya, an welcher sich die Nihon University befindet, gleich für drei Monate zu kaufen. Der Preis dafür lag bei 30.000Yen. Da dieses aber nicht den ganzen Raum Tokyo umfasst, muss man noch einiges an Geld für weitere Fahrkarten einplanen. In den drei Monaten beliefen sich diese Kosten bei mir zusätzlich auf ungefähr 400€.

Der Start an der Universität selber wird einem sehr einfach gemacht. Zuerst gibt es eine kleine Willkommensfeier, gleich danach kommen die Einstufungstest, welche sich nach dem System der JLPT-Tests richten. Ich gelangte schließlich in den mittleren Kurs. Dieses entspricht dem Bestehen des JLPT Tests N3, sodass der Unterricht auf den den JLPT Test N2 vorbereitet. Nach den drei Monaten sollte man diesen auch zur Hälfte bestehen können. Wenn man allerdings den japanischen Unterricht an der FU bis zum 4. Semester bestanden hat, werden einem an der Nihon University im mittleren Kurs keine neuen Kanji begegnen und auch nur wenig neue Vokabeln. Hier ist es für uns interessant das Gelernte durch Sprechen, Hörverstehen, anspruchsvolle Texte etc. zu festigen. Nur im Bereich der Grammatik ist einiges Neues vorhanden.

Zusätzlich zu dem japanischen Vormittagskurs (Mo. – Fr. von 9-12Uhr) wird einem geboten, auch noch Nachmittagskurse zu besuchen. Diese reichen von einem weiteren Grammatikkurs, welcher ebenfalls auf das N2 Level vorbereitet, bishin zu Unterricht mit Tandempartnern und auch das Erlernen vom Schreiben wissenschaftlicher Texte auf Japanisch. Für mich waren diese Kurse mit am hilfreichsten und interessantesten. Ebenfalls müssen wir JLSP Studierende auch an Kursen teilnehmen, die Themen über die japanische Kultur oder Wirtschaft und Politik behandeln. Hier gibt es nicht viel Neues an Informationen und die Kurse wirken schnell überflüssig. Auch ist man meist von 9-16Uhr in der Universität und hat nachmittags noch eine Menge Hausaufgaben und Vorbereitungen für wöchentliche Tests zu erledigen. Trotzdem bleibt am Wochenende noch eine Menge Zeit für Unternehmungen, vor allem mit den freiwilligen Helfer\_innen der Nihon University, welche allerdings nicht alle der englischen Sprache mächtig sind. Dies ist aber eher von Vorteil, da man das Gelernte sofort anwenden kann. Ebenfalls sind diese sehr offen und bieten einem sogar von sich aus an, Orte zu besichtigen oder haben andere, gute Ideen, auf die man selber vielleicht nicht gekommen wäre. So entstehen auch schnell wöchentliche Besuche in Karaoke-Bars oder Izakayas, wo nicht selten fünfzehn Interessierte oder mehr teilnehmen.

Doch bietet die Nihon University einem noch viel mehr. Ein Mal im Monat machen die JLSP Studierenden einen Ausflug, wo auch hier einem keine weiteren Kosten entstehen. Für uns ging es in die, nicht weit von Tokyo entfernte, Stadt Hakone, wo auch das „Odawara Castle“ besichtigt wurde. Weiterhin ging es in das vierstündig dauernde Kabuki Theater, verbunden mit einem Stadtbummel in dem Stadtteil Ginza. Ansonsten gibt es immer wieder kleinere Veranstaltungen, an denen man freiwillig teilnehmen kann. So z.B. eine Tea-Party mit den Austauschstudierenden und den freiwilligen Helfer\_innen der Nihon University. Diese diente ebenfalls dem gemeinsamen Kennenlernen. Auch ein Kurs zum „Furoshiki“, das kunstvolle

Knoten von Tüchern für verschiedene Zwecke, bot einem einen weiteren Einblick in die japanische Kultur.

Ich selber habe keine negativen Erfahrungen in Japan gemacht und kann somit nur Positives berichten. Da man sich gleich nach der Ankunft gut aufgehoben fühlt, ist es möglich sich schnell in den neuen Alltag einzuleben. An der Nihon University sind Lehrende immer offen für Fragen oder auch Probleme in jeglichen Bereichen, ebenfalls auch wenn man krank sein sollte. Hier wurde sogar angeboten, dass man mit zu einem Arzt begleitet wird, sollte dies von Nöten sein.

In jedem Punkt war der Austausch für mich ein spannendes Erlebnis und mir wurde in vielen Bereichen der Einblick in die japanische Kultur und das Alltagsleben ermöglicht. Daher kann ich jedem nur empfehlen, sich einen Auslandsaufenthalt nicht entgehen zu lassen und wünsche allen weiteren Studierenden viel Spaß!